29.03.2017

Nina Schwan

Klasse: 11GYe

Fach: Politik und Wirtschaft

Fachlehrer: Herr Gawinski

Schule: Adolf-Reichwein-Schule Limburg

Essay

„Meine Zukunftspläne“

„Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben“ (Albert Einstein). Dieses Zitat ist ein Grund warum ich mich jetzt schon mit meiner Zukunft beschäftigen sollte. Es gibt heutzutage so viele verschiedene Möglichkeiten, was man nach der Schule machen kann. Auch viele meiner Freunde müssen sich jetzt diese Frage stellen. Viele Schulen, darunter auch meine, bieten unterschiedliche Möglichkeiten an um einen Einblick in die Welt des Berufslebens zu bekommen. Aber was möchte ich denn überhaupt werden? Wie sehen meine Zukunftspläne aus? Sollte ich lieber ein Studium oder eine Ausbildung machen? Diese Fragen stelle ich mir sehr oft aber so genau habe ich die Antwort noch nicht gefunden.

In diesem Essay werde ich mich damit beschäftigen, welche Wahl für mich am besten erscheint. Vielleicht mache ich auch erst ein Auslandsjahr und finde dort ganz neue Seiten von mir kennen, die nicht mit meine jetzigen Vorstellungen übereinstimmen. Ich werde meine beruflichen aber auch familiären Vorstellungen aufzeigen und schließlich verschiedene Gründe nennen, die für oder gegen die verschiedenen Berufe sprechen. Zusätzlich gehe ich auf ein mögliches Auslandsjahr und die damit verbundene andere Seite meiner Zukunftspläne ein. Ebenfalls werden natürlich meine Familie und Freunde nicht in den Hintergrund gestellt. Bei all den Fragen werden meine Eltern mich ganz bestimmt bei meinen Entscheidungen unterstützen. Sie haben schließlich meine ganze Kindheit miterlebt und kennen mich sehr gut. Manchmal vielleicht auch besser als ich mich selbst.

Bei der Shell-Jugendstudie (2010) kam heraus, dass mehr als 59% der 12- bis 25-jährigen ihrer Zukunft optimistisch entgegenblicken. Dem kann ich zustimmen, auch wenn ich mir noch nicht zu 100 Prozent sicher bin, was ich später einmal werden möchte. Ich habe mir schon viele unterschiedliche Berufe überlegt, die in Frage kommen könnten. Ich habe lange überlegt, wer ich wirklich bin. Trotz allem glaube ich, dass ich inzwischen weiß, in welche Richtung ich mein Leben gestalten möchte. Dabei bin ich zu dem Entschluss gekommen, dass ich auf keinen Fall den ganzen Tag im Büro sitzen möchte. Ich brauche einfach einen abwechslungsreichen Job, der mich jeden Tag vor andere Herausforderungen stellt. Deshalb könnte ich mir keinen Beruf wie Bürokauffrau oder Büroangestellte vorstellen. Auch die Studie von Jugendforscher-Team iconKIDS&Youth zeigt das viele Mädchen den Wünsch verspüren zu helfen und etwas Gutes zu tun. Deshalb stehen neben dem modeln auch die Berufswünsche der Tierärztin und –pflegerin, sowie die Krankenschwester ganz oben. Ich könnte mir ebenfalls dem Beruf der Tierärztin vorstellen, weil ich Tiere mag und immer andere Aufgaben auf einen warten. Da nicht jedes Tier gleich behandelt werden muss, gibt es auch immer eine gewisse Abwechslung. Zusätzlich haben meine Familie und ich zwei Kaninchen, die meine Schwester und ich auch regelmäßig umsorgen müssen, und einen Hund, der natürlich ebenfalls Bewegung braucht. Dies könnte später hilfreich sein. Trotz allem bin ich mir nicht sicher ob ich später wirklich Tierärztin werden möchte. Natürlich liebe ich Tiere und möchte ihnen helfen aber ich bin nicht ganz überzeugt von dem Beruf. Früher wollte ich immer im Tierheim in Berlin arbeiten, weil ich mich immer freue, wenn Tiere ein neues Zuhause finden. Aber ich glaube, dass dieser Beruf einfach nicht das richtige für mich ist. Trotz allem habe ich Tiere super gerne. Vielleicht wäre auch die Arbeit mit Kindern eine Alternative. Mit einer Freundin bin ich in den Ferien ein paarmal in den Kindergarten in unserem Dorf gegangen und das hat mir immer ganz viel Spaß gemacht. Auch habe ich immer mit meinen kleinen Cousinen viel Spaß bei Familienfeiern. Deshalb habe ich auch den Schwerpunkt Pädagogik auf der Adolf-Reichwein-Schule genommen. Nach der Schule habe ich nicht vor direkt zu studieren oder eine Ausbildung anzufangen, deshalb ziehe ich es in Betracht ein Au-pair Jahr zu machen. Dabei kann ich sehen ob ich mit Kindern gut zurechtkomme oder ob es mir auf Dauer doch zu anstrengend oder nervig wird. Außerdem helfe ich manchmal beim Reiten in den Stunden mit den ganz kleinen Kindern, was mir auch immer sehr viel Spaß bereitet. Jedoch bin ich mir nicht ganz sicher ob ich wirklich mein ganzes Leben in einem Kindergarten verbringen will. Es gibt zwar immer wieder Kinder mit denen es Spaß macht etwas zu unternehmen, allerdings kann ich mir auch gut vorstellen, dass mir die ganzen Kinder auf Dauer zu anstrengend werden. Ich finde kleine Kinder total süß und könnte mir auch ein Leben ohne eigene Kinder später nicht vorstellen, aber trotzdem möchte ich nicht den ganzen Tag von teilweise echt anstrengenden Kindern umringt sein. Um dies festzustellen werde ich auch mein bevorstehendes Betriebspraktikum in der 11. Klasse in meinem alten Kindergarten St. Hildegard in Limburg machen. Dort wird sich herausstellen, ob dieser Job wirklich etwas für mich ist.

Mir macht aber nicht nur das Helfen im Stall Spaß, sondern auch das Reiten selbst. Seit ich denken kann gehe ich jede Woche reiten. Ich kann mir ein Leben ohne Pferde einfach nicht mehr vorstellen, auch wenn es immer nur einmal in der wöchentlich ist. Ich bin meinen Eltern sehr dankbar, dass sie dieses relativ teure Hobby bezahlen. Ich liebe dieses freie Gefühl auf dem Rücken des Pferdes, weshalb ich mir auch einen Beruf in diese Richtung, sehr gut vorstellen könnte. Ich habe mich schon mehrmals über verschiedene Berufe informiert, die in diese Richtung in Frage kommen könnten. Die Ausbildung zum Pferdewirt mit der Richtung klassisches Reiten war für mich am ansprechendsten. Für diese Richtung benötig man kein Abitur aber ich möchte für mich selbst diese Hürde überwinden, weil ich es später irgendwann bereuen werde, wenn ich mich doch für einen anderen Beruf entscheide.

Aber nicht nur das Reiten sondern auch die Bodenarbeit bzw. Freiheitsdressur finde ich super faszinierend. Ein großes Vorbild von mir ist Kenzie Dylsi, weil sie die Pferde mit anderen Augen sieht. Nach der Schule würde ich, wenn ich mich gegen ein Au-pair Jahr entscheide, gerne nach Möglichkeit ein Praktikum im Ausland bei ihr machen, um dort noch mehr über den Umgang mit den Pferden kennenzulernen. Dieses Jahr würde sich positiv auf meine Bewerbung für die Ausbildung auswirken. Der einzige Nachteil dieser Ausbildung wären die unregelmäßigen Arbeitszeiten und die harte körperliche Arbeit. Man kann sich nicht eben mal so Urlaub nehmen, weil Pferde immer bewegt werden müssen. Man muss jeden Tag früh aufstehen, füttern, die Boxen ausmisten und anschließend noch mehrere Pferde reiten. Wenn ein Pferd krank wird muss dieses zusätzlich noch verpflegt werden und beansprucht mehr Zeit. Daher kann es schon mal vorkommen, dass man mal einen längeren mal kürzeren Arbeitstag hat. Viel Freizeit bleibt einem nicht um Freunde zu treffen, obwohl mir dies sehr wichtig ist. Aber trotzdem wäre dieser Berufsweg der, den ich mir im Moment am besten vorstellen könnte. Neben mir reitet auch noch meine Schwester aber ich weiß nicht, ob sie ebenfalls einen Beruf mit Pferden ausüben möchte, weil sie sehr kreativ ist und sich stundenlang mit sich selbst beschäftigen könnte, wenn sie etwas am Basteln ist. Meine Eltern hingegen sind nur ein paarmal in einem Sommerurlaub einen kleinen Ausritt mitgeritten, deshalb können sie meine Leidenschaft für Pferde nicht ganz nachvollziehen. Ich glaube dennoch, dass sie mich in meinen Entscheidungen unterstützen und einfach nur wollen, dass ich später genug Geld verdiene um auf eigenen Beinen zu stehen. Sie haben mir immer die Werte vermittelt selbständig und zuverlässig zu sein. Allerdings glaube ich, dass ich nicht so viel von den Interessen meiner Eltern geerbt habe. Meinen Mutter ist Architektin, was ich zwar an sich einen schönen Beruf finde aber sie den ganzen Tag im Büro sitzt und wie schon erwähnt wäre das nichts für mich. Mein Vater ist Dipl. Ingenieur Elektrotechnik (FH). Den Beruf könnte ich mir ebenfalls nicht so gut vorstellen, weil ich mich nicht für Elektrotechnik interessiere. Meinen Eltern ist es wichtig, dass ich einen guten Abschluss schaffe und mir so viele Möglichkeiten wie es geht offen stehen. Sie möchten, dass ich später unabhängig von ihnen aber auch von meinem Lebenspartner bin. Meine Erziehung ist meiner Meinung nach gut, weil ich ein offener, freundlicher Mensch bin. Deshalb sind für mich Berufe wie Maschinenbau oder Technikerin ausgeschlossen, weil diese einfach nicht zu meinem Charakter passen.

In familiärer Hinsicht bin ich sehr traditionell. Ich wünsche mir für meine Zukunft, einen Partner zu finden, der mich und meine Entscheidungen respektiert. Später, wenn ich sicher im Leben stehe, möchte ich, wie wahrscheinlich viele andere auch, gerne ein eigenes Haus mit Garten haben. Dieses sollte aber nicht mitten in der Stadt liegen, sondern mehr ein Ortsteil davon sein, damit man auch mal seine Ruhe hat und nicht ständig vom Straßenlärm gestört wird. Trotzdem möchte ich nicht stundenlang fahren um zu einem Supermarkt oder Geschäften zu kommen. Dieser Traum stellt ich für mich wahrscheinlich die größte Herausforderung dar. In dieser Hinsicht stimmen meine Ängste nicht mit denen, der Allensbachstudie überein, da dort erwähnt wird, dass viele die größte Schwierigkeit sehen, einen Job zu finden. Da bin ich anderer Meinung, weil meiner Ansicht nach, es viel schwieriger ist, eine glückliche Familie zu gründen mit der ich mein ganzes Leben verbringen werde. Deshalb ist mir die Familiengründung sehr wichtig, weil ich, wie vorher schon erwähnt, Kinder sehr gerne habe und ich mich wahrscheinlich irgendwann langweilen würde, wenn keine Kinder in meinem Haus wären. Mit welchem Alter ich Kinder haben möchte kann ich jetzt noch nicht sagen, genauso wenig wie, wann ich heiraten möchte. Wichtig ist mir, dass es zum richtigen Moment geschieht und wann der ist kann ich jetzt noch nicht sagen. Meine Kinder sollen möglichst als glückliche und selbständige Menschen aufwachsen, die mit offenen Augen durch die Welt gehen. Diese Aufgabe wird auch eine Herausforderung für mich sein, weil ich auf keinen Fall etwas falsch machen möchte. Ich muss mich dabei auch auf meinen Partner verlassen können, dass er mich bei all meinen Ängsten aber auch Träumen unterstützt. Später möchte ich mir auch unbedingt einen kleinen Hund besitzen, weil ich finde, dass dieser die Familie nochmal abrundet. Außerdem sollen sich Hunde positiv auf Kinder auswirken. Ich möchte aber nur eine kleinen haben, wie zum Beispiel eine Chihuahua oder Pomeranian, weil sie einfach ein bisschen Leben in die Familie bringen.

Auch ein großer Traum von mir ist es, so viel wie möglich von der Welt zu sehen. Es gibt so viele schöne Orte, die ich noch nicht kenne. Nach der Schule möchte ich nicht direkt studieren oder eine Ausbildung anzufangen, deshalb ziehe ich es in Betracht ein Auslands- oder Au-pair Jahr zu machen. Dabei könnte ich außerdem meine Sprachkenntnisse verbessern. Ich möchte zwar keinen Beruf ausüben der speziell mit Sprachen zu tun hat, aber Englischkenntnisse sind durchaus ein Vorteil in unserer heuteigen Gesellschaft. Nach meiner jetzigen Herausforderung, ein gutes Abitur zu schreiben, möchte ich ganz viel reisen um mich selbst zu finden. Ich möchte viele verschieden Berufe ausprobieren um einen zu finden, der mir wirklich Spaß macht und den ich mein ganzes Leben lang ausüben möchte. Deshalb möchte ich nach einem Auslandsjahr, wenn ich da nicht schon weiß was ich machen möchte, viele verschieden Praktika machen, um möglichst verschieden Erfahrungen zu sammeln. Denn nur wenn ich weiß wer ich wirklich bin, kann ich meinen vorhin erwähnten Traum verwirklichen. Wenn man weiß wer man ist, kann man so viel mehr in seinem Leben erreichen, weil man nicht bei jeder Entscheidung überlegen muss, ob man gerade das Richtige macht. Durch das Reisen kann man ganz viele neue Kulturen und Lebensumstände kennenlernen. Nicht überall auf der Welt geht es den Menschen so gut wie bei uns und mir ist es wichtig, dass ich lerne, das schätzen zu wissen. Auch finde ich es super interessant, selbst einmal in einer anderen Kultur zu leben. Ich glaube, dass ein Auslandsjahr einen Menschen ziemlich verändern kann. Auch eine Studie der Psychologen der Universität Münster fand heraus, dass alle 800 Schüler, die ein Auslandjahr gemacht haben, sich auch später noch in einem positiveren Licht sehen als vorher. Zum Vergleich blieben rund 700 Schüler zu Hause. Bei ihnen konnten die Forscher keine Veränderungen feststellen. Deshalb beschreibt das Zitat von Albert Einstein: „Ich denke niemals an die Zukunft. Sie kommt früh genug“, meine andere Ansicht über Zukunftspläne sehr gut. Die Zukunft kommt wie sie kommt. Ich kann sie nicht direkt beeinflussen, ich kann sie nur in bestimmte Bahnen lenken. Jede Entscheidung, jeder Tag kann meine Zukunft ändern. Ich kann heute nicht genau sagen, wie meine Leben in 10 Jahren aussieht. Ich kann lediglich meine Vorstellungen nutzen um sie so zu gestalten wie ich möchte. Aber es können Situationen kommen, die ich nicht vorhersehe und die mein Handeln und meine Träume verändern können.

Bei all den tollen Vorstellungen sollen meine Familie und vor allem meine Freunde nicht zu kurz kommen. Nicht nur die jetzigen Freunde sondern auch die, die ich später noch kennenlerne. Ich liebe meine Familie und möchte auf keinen Fall meinen Beruf davor stellen. Ich finde Familie und Freunde sind das wichtigste was man haben kann. Ohne sie wäre ich jetzt nicht der Mensch der ich heute bin. Ich habe ihnen so viel zu verdanken. Durch sie lerne ich mich selbst auch ein bisschen besser kennen. Vor allem aber lernt man auch die Bedürfnisse der anderen zu respektieren und dementsprechend zu handeln. Ich bin meinen Eltern auch sehr dankbar für meine gute Erziehung. Sie haben mich belehrt ein offener und stets fröhlicher Mensch zu sein.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mir noch nicht ganz sicher bin welcher Beruf der richtige für mich ist. Eine gewisse Richtung ist allerdings schon vorhanden. Wie oben erwähnt gehören Berufe, wie Tierpflegerin oder Kindergärtnerin zu meiner bisher zu meiner engeren Auswahl. Ganz oben steht momentan die Ausbildung zum Pferdewirt, weil ich Pferde einfach super faszinierend finde und mir ein Leben ohne diese Tiere nicht vorstellen kann. Durch meinen Charakter sind Berufe wie Maschinenbau oder Technikerin ausgeschlossen, weil ich einfach nicht der Typ dafür bin. Durch mein Auslandsjahr erhoffe ich mir viele Erfahrungen über andere aber auch über mich selbst zu sammeln. Ich blicke optimistisch in die Zukunft, wie die meisten anderen Jugendliche aus der Shell-Jugendstudie (2010). Mithilfe meiner Familie und meinen Freunde werde ich den Weg zum Erwachsenwerden sehr gut bewältigen. Da bin ich mir ganz sicher. Und auch wenn ich noch nicht genau weiß wo mich der Weg hinführen wird freue ich mich doch sehr auf meine Zukunft und was sie so alles bringen wird.

Quellenverzeichnis:

<http://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/shell-studie-jugendliche-trotzen-der-krisenstimmung-a-717337.html> (19.03.2017, 18:56)

http://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/studie-die-hoffnungen-und-sorgen-der-unter-25-jaehrigen-a-921236.html (19.03.2017, 19:25)

http://www.t-online.de/eltern/schulkind/id\_45877542/lehrer-studie-eltern-fehlt-das-engagement.html (20.03.2017, 20:47)

http://www.wiwo.de/erfolg/beruf/berufswuensche-die-traumberufe-unserer-kinder-/9650358.html (19.03.2017, 19:34)

http://www.wn.de/Muenster/1685781-Studie-Jugendliche-die-ins-Ausland-gehen-gewinnen-Selbstbewusstsein-Schueleraustausch-macht-stark (21.03.2017, 20:11)

http://zitate.net/zukunft-zitate (27.032017, 20:16)